



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

II. Discurs. Von der glückseeligkeit deren / die sich Gott ganz vnd gar
ergeben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägige Lesung am Neun-
ten Tag der Exercitien,

Von der Glückseligkeit deren /
die sich Gott ganz vñnd gar
ergeben.

Ich erinnere mich nimmer der Antwort /
welche jemalen ein Geistlicher mit nah-
men Macedonius wie solches Theodore-
tus erzehlt / einem Fürsten geben / daß ich
mich nicht etwas hohes vñnd fürtreffliches
einbilde von deren die sich Gott gänzlich er-
geben haben. Als dieser Fürst auff der Jacht
tieffer in die Wüsten hinein kommen ware /
hat er den Heiligen Man angetrossen ;
darüber er sich höchlich verwundert / weil
er vermeinte da wohnte kein Mensch : des-
wegen er ihn angesprochen vñnd gefragt /
was er an einem so abgelegenen Ort vñnd
in so erschrecklicher Eiñde vñnd Wüsten
mache!

mache: Ich bitte aber sprach er vndertha-
 nigt / ewere Gnaden beliebt mir zusagen
 warumb sie hiehin kommen seye: dann das
 wird vermuthlich zu meiner Antwort befür-
 derlich sein. Ich bins zusteden/ sagte dar-
 auff der Fürst. Ich bin hiehin kommen
 wilde Schwein vnd Hirsch zusagen. Ich
 aber setzte gleich darzu Macedonius / bin
 hieher kommen nach Gott meinem Herrn
 zu jagen / vnd von dieser so schönen vnd
 herrlichen Jacht will ich nimmer ablassen.
 Als er diß gesagt/ hat er ihm mit geneigtem
 Haupt gebührende Ehr erzeigt / vnd ist da-
 mit davon gangen.

Philagia, was dünckst dich von diesem
 Man Gottes? Ist seine Tugend grösser /
 oder die Antwort schöner? Er kompt mir
 gerad für als einer der sich durch eine voll-
 kommene Verlassung vnd Verlaugnung
 aller Creaturen Gott seinem Herrn vnd
 Schöpffer gänzlich ergeben hatte / vnd al-
 le Potentaten der ganzen Welt / in Ver-
 gleichung seines Gottes / eben so wenig
 achtete als einen auß den alten Bäumen
 so in selbiger Wüsten waren / vnd aller-
 dings daß er ihm einen so guten theil erwö-

let / wol zu friden vnd begnüget were. Solches erscheinet gnugsam auß der heiligen vnd artlichen Antwort die er diesem Herrn geben / wie auch auß dem daß er nicht geförchter demselben zu mißfallen / vnd also bald weg gangen ist. Was ist es aber sich Gott einmal gänzlich vbergeben haben? Es ist die höchste glückseligkeit dieses Lebens / so wol für Weltliche als Geistliche Personen / vnd es ist ein solcher Stande (damit ich mich des Heiligen Mans gleichnuß gebrauche) in welchem man / Gott zu lieb / eben die Sorg / Müh / vnd Arbeit / eben den Lust vnd Frewd hat / wie einer der sich mit Jagen erlustiget : jedoch mit diesem vnderschied / das die Sorgen dessen / der sich also vollkommenlich Gott ergibt / nützlicher / seine Arbeit anmütiger / seine Frewden hundert tausentmal vnd vnvergleichlich grösser sein / als eines der all seine Zeit vnd sein gankes Leben mit jagen zubringt.

Philagia , du merckst wol daß ich mich allgemach befeisse dir fürzuhalten vnd außzulegen / was da sey sich Gott vollkommenlich ergeben : vnd das muß nothwendig

dig vorhergehen / ehe ich dir anzeige was ein
 grosses vnd fürtreffliches Gut darauß ent-
 stehe. Damit i. v. nun hierin ganz gründlich
 vnd verständig fortgehe / so sage ich / Gott
 dem Herrn sich gänzlich ergeben ist nach-
 dem man einen starcken vnd vnveränder-
 lichen Fürsak gemacht / Gott wissenlich
 vnd möglich nimmer mit einziger Tode
 oder läßlichen Sünd zu beleidigen / nichts
 so sehr suchen als ihm zu gefallen / vnd
 dasselbig auff das allerheißtast vnd bestän-
 digst. Es ist alle Menschliche Respecken
 ansehen vnd bedencken des eignen Nutzens /
 grossen Namens / seiner Ergerlichkeit / Ge-
 sundheit Lebens / vnd alles andern / mit
 Füßen treten / damit man der vnd das
 sehe / was der gütige vnd trewe Gott will.
 Es ist mit Geistlichen Augen alles an-
 schawen / vnd von keinem andern Licht re-
 giert werden als vom Göttlichen / vnd allen
 Einsprechungen Gottes auff das treulichst
 gehorsamen. Es ist das Herz von allen
 Creaturen frey vnd ledig haben / keiner an-
 dern meinung als damit man recht auff
 ihn gehe vnd ihm allein lebe vnd arbeite. Es
 ist sich also mit ihm vereinigen / daß kein

ding in der ganken Welt vns von ihm schet-
den könne / vnd kein Gut / keinen Trost si-
chen / als in ihm vnd für ihn. Es ist sich
gänzlich werffen in den Schoß seiner
Göttlichen Vorsichtigkeit / vnd ihm die
Verwaltung vnd Anordnung alles dessen
was vns angeht / vnserer Haab vnd Güter /
vnserer so wol Leibs als Seelen Gesund-
heit / vnserer anschlag vnd fürnehmen / vn-
seres lebens vnd sterbens / vnd vnserer E-
wigkeit vollkommenlich heimstellen / daß
er es in allem mache wie es ihm gefällig ist:
Es ist endlich sich in allen dingen seinem
Göttlichen Willen gleichförmig machen /
vnd ohn einigen vorbehalt alles das sein
wollen / was er von vns haben will. Alles
das / ist sich Gott vollkommenlich ergeben.

Ach wie weren wir beyde heut so glück-
selig / wann ich so viel von du erhalten kö-
nte / daß du dich zu dieser heiligen Verlassung
resolvirtest / vnd dich gänzlich / Nichts auß-
genommen / diesem allergütigsten Vatter
ergebest ! Du magst dich so wol anlassen
als du willst / du bist noch nicht ganz selig.
In deinem Herzen hats noch kleinen Fal-
ten / welche die Eitelkeit vnd affection /
so

so d
Die
gere
lich
beste
vnd
wan
Wt
flu d
groß
Gor
sen d
bist v
wan
So
men
eitele
schli
dein
oder
ren /
test g
dan
ben
ture
führ

so du zu etlichen Creaturen hast / verbergen.
 Die Eigne Lieb deiner selbst / dadurch du be-
 geres hoch angesehen / geliebt / vnd freund-
 lich tractirt zu werden / hat den meisten vnd
 besten Theil deines Hergens eingenommen /
 vnd der grosse vnd gültze Gott hat nur /
 wans wol geriech / ein kleines Eck vnd
 Winckel darin. Schier allenthalben such-
 st dich selbst: was du wilt / das wiltu mit
 grossem nachdruck vnd ganz eiferig / vnd
 Gott vnd diejenige so dich regieren / müs-
 sen dir weichen vnd willfahren / vnd du
 bist mit dem das sie wollen nicht zufrieden /
 wan du deinen Nutzen nicht dabey spürest.
 So viel närrische proposita vnd fürneh-
 men / so viel vngereimte Begirten / so viel
 eitle Geschäft vnd Sorgen so viel Men-
 schliche Respecten belegeren gleichsam
 dein ellendes Hertz / schweben drumher /
 oder gehen darein / selbiges zu übermeis-
 ren / vnd den zu verjagen dem du es schein-
 test geschenckt zu haben. Philagia, wiltu
 dan allzeit närrisch vnd vnverständnis blei-
 ben / vnd nach dem du so oft von den Trea-
 turen betrogē worden / dich noch weiter ver-
 führen lassen? Solltestu ihrer Verriegeren

vnd Bntrew nicht endlich einmal müd
 sein / nach so vilfältiger eingenommener
 Bitterkeit vnd Mißfallens? Was be-
 schwerest du dich so sehr dieselbe zu verlassen/
 vnd dich Gott gänzlich zu vbergeben?
 Was gewinstu mit dem so offte zu rüch fal-
 len / vnd mit deiner Vnbeständigkeit? Dem
 ganges Leben vnd deine beste Jahr gehen
 hin mit fallen vnd auffstehen. Ist auch je
 einer dergleichen Bntrew gesehen worden?
 Wie kan sie gröber vnd schandloser sein/
 nach dem dich Gott mit so grossem Liecht
 vnd so vielen Gnaden begabet hat? Soll
 dan **IESVS** vnd seine Liebnimmer
 in deinem Herzen die oberhand haben? Sol-
 dan deine arme Seel stäts zum Raub wer-
 den deinen Passionibus vnd bösen Anmü-
 tungen / vnd dein Herz einem jeden preis-
 sen vnd offen stehen? O du eitle vnd vn-
 beständige / thu doch die Augen endlich ein-
 mal auff: Sehe nit mehr vnd anekbar / vn-
 trew / vnbeständig / vnd ergib dich an jeho
 vnd in disem Augenblick dem Liebhaber
 deiner Seelen. Gib dich ihm ohn allen vor-
 behalt vnd auff die weiß wie du weißt daß
 es geschehen solle / vnd darnach protestire
 ernst-

ernstlich vnd aufrichtig/ es werde hinfuro
nickt es so mächtig seyn/ das deine Stand-
haftigkeit bewege oder verrücke / vnd deine
wolbedachte vnd gefasste gute Finsas im
gerinasten Schwache oder verhin dert.

Philagia, lasse es etwas leicht er gesche-
hen/das es andere anderst machen: aber
sehe du zu / das du dich keinem andern als
Gott ergebest. Sey gang sein. Sehe recht
auff vnd nach ihm/ vnd suche nichts als
nur ihn/ vnd seinen heiligen Willen; vnd
darnach rechne dich vnder die allerglückse-
ligste Creaturen der Erden: vnd wann die
widrige Gedancken solten vorkommen / so
erinnere dich dreier aufbündiger Fürtreff-
lichkeiten deines Glücks vnd Wohlstandts /
welche ich dir allhie zum Trost überlasse.

Die erste ist / das der so sich Gott gäng-
lich ergeben / befreyet ist vnd erlediget von
der Dienstbarkeit vnd Betrügeren der
Creaturen/ welche früh oder spat/ ein Herz/
so daran gebacket ist / jämmerlich folte-
ren/ peinigten vnd veyren. Es ist nur gar
zu wahr/ was jener artlich gesagt hat:

Allein Gott dienen / selig ist:

Das übrig all/ Betrug vnd list.

Es .s

Es

Es ist auch Sonnenklar / was der gott-
selig Thomas à Kempis gesagt / es seye
armselig sich zu den Creaturen wenden
vnd auff dieselbe sich verlassen. Wo du auch
immer bist / spricht er / vnd auff welche sei-
ten du dich wendest / so bistu doch ellend
vnd armselig / es seye dan daß du dich zu
Gott wendest vnd ihm anhangest. Ach sol-
ches ist gar zu gewiß vnd die Erfahrung
gibts mehr als genug / es sey keine Creatur
der man trawen soll / vnd welche vnser
Hertz gänzlich zusriden stelle. Wer zweiffelt
daran / daß alle Reichthumb der Welt / vnd
alle Bollusten / lautere Traum vnd Narr-
heit seyen? Dis war die meinung des Kö-
niglichen Propheten Davids / da er von
den reichen Leuten sagt : Sie haben ihren
Schlaf geschlafen / vnd nichts funden in
ihren Händen. Alle weise vnd verständige
Leut sein eben derselben meinung. Die
Freund des Sünders / sagre einer auß den
Freunden des Jobs / ist nur ein puncte.
Tertullianus nennt alle lust vnd ergeslich-
keit der Bollust ergebenen Menschen / Au-
genblick der Bollusten : vnd gleich wie
hundert tausent puncta zusammen gesetzt /
wie

wie die Gelehrten sagen / nur ein einziges
 machen / also alle Bollust der Weltmen-
 schen / alle Herrlichkeit / alle Pracht / alle
 Ehr / vnd alle andere Güter sein gleich-
 sam Puncta / vnd wann sie zusammen ge-
 fügt werden / so abes doch nur ein einzi-
 ges kleines Püncel. Man liest in der Domi-
 nicaner Chronick von dem berühmten Cre-
 monensischen Doctor Rolandus, als ein
 einmal in den ganzen Tag mit seinen
 Freunden sehr verlust re hatte / sen er des
 Nachts mit so grossem Unlust vnd Wi-
 derwillen schlaffen gangen / als er den Tag
 durch lust vnd Freud gehabt hatte. Wo ist
 nun / sagte er zu ihm selber / die Erges-
 lichkeit hinkor men derennich heut genossen
 Wo sein jetzt die köstliche Speisen / das tan-
 ken das Spielen / vnd die anmütige Ge-
 sellschafft? wo ist es? Ich hab nichts da-
 von übrig / als den unlust das alles so ge-
 schwind vergangen: als nagen des Ge-
 wissens das ich die Zeit übel zugebracht /
 vnd die Sünden mit welchen ich mich da-
 selbst besudelt habe. Dieser Gedanken ist
 ihm überaus nutzlich gewesen: dan darauß
 hat er entschlossen diese eitele Freuden vnd
 Lust

auff fahren zulassen vnd sich Gott voll-
 kommenlich zu ergeben: deswegen er auch
 in den Orden des H. Dominici eingangen
 ist. Wer weiß darneben nicht/das man eben
 so wenig den Menschen/wie groß/herrlich/
 vnd mächtig sie auch sehen/trawen solle/
 als den zergänglichen Bollüsten: Eben so
 wenig soll man auff einig Creatur ver-
 lassen/als auff ein faules vnd wurmstichti-
 ges Brett. Sich auff eines Menschen
 Hülf/Ansehen/vnnd Freundschaft le-
 nen: ist sich auff ein faules Holz lehen/
 spricht Origines: welcher folgendes diese
 kende Spruch des Moysis vnd Jeremia
 sein auffeinander bringet. Moses sagt: Ver-
 maledene ich er so am Holz oder Galgen
 hängt! Jeremias aber: Vermaledene seye
 der Mensch/ er sich auff einen Menschen
 verlasse! Origines hält dafür/ ein faules
 Holz vnd ein Baum des Todes daran die
 Ubelthäter auffgehengt werden/ vnnd ein
 Mensch/welcher von natur vnd angebor-
 ner Unbeständigkeit leichtlich verändert
 wird/seyen ganz ein Ding. Gehe nun hin
 vnd verlasse dich auff die Creaturen/ auff
 diesen Menschen/auff diesen Herrn/ auff
 diese

diese
 diese
 dich
 ein
 gewin
 den
 nimm
 könne
 Thut
 mimm
 Herr
 mich
 leicht
 einig
 einige
 Ver
 lieb ge
 darna
 flügen
 in Fra
 Kont
 trawen
 als au
 Weil
 geist
 unvere

diese Fremdt/auff diesen Frennde / auff
 diese vertramte Freundin: aber erinnere
 dich dabey/es seye ein verfaultes Bret/vnd
 ein Holz/daran du ein vnglück seeliges End
 gewinnen werdest / vnd wer weiß ob nicht
 den Tode deß Leibs oder Seelen. Ich will
 nimmer einem Herren dienen der sterben
 könne/sagte der Seelige Franciscus Borgia
 zu ihme noch besser/ vnd sag: Ich will
 nimmer einige Creatur lieben/ noch mein
 Herz vnd Hoffnung darauß setzen / die
 mich verlassen oder betriegen könne. Ach wie
 leichtlich ist ein Herz vmbgewendet? Ein
 einziger Argwohn/ ein kleine Vngunst /
 einige Mißgunst oder Eifer: ein eingebildte
 Verachtung erkaltet die Herzen / so mit
 Lieb gegen emander angezünd waren/vnd
 darnach verlasse dich auff so vnbessendige
 stützen vnd lehnen. Carolus VII. König
 in Frankreich / hatte niemand in seinem
 Königreich/ dem er vermeinte daß er mehr
 trauen vnd auff ihn sich verlassen könne /
 als auff einen gewissen Kriegs-Obersten.
 Weil der selbig ihm so viel trewe Diensten
 geleistet hatte/hielt er dafür / er were gang
 vnerenderlich vnd vnbeweglich. Dennoch

ist ihn der Lust eines Tags ankommen ihn zu fragen/ob auch wol etwas were das ihn abwendig machen vnd einen andern Herren zusuchen bewegen könnte? Ja sagt er / Durchleuchtigster Köntia / eine Verachtung / Eine Verachtung? replicirte darauff der König: ist das möglich? Ja freylich antwortet widerumb der Obrist / ein einzige Verachtung meiner Person kan solches zuwegen bringen: vnd ich bitte Ihre Majestät wollen es nicht versuchen: Glaube mir / Philagia, gib vnd klebe dich nicht an einzige Creatur sie wird sich endlich verändern vnd umbsetzen: vnd bereuget sie dich schon nicht / so wird sie dich doch verlassen sie müste dan erwan vnsterblich seyn.

Wan du so grossen lust hast dich auff ein andern zulehnen vnd zuverlassen / ihn zu lieben vnd ihm dein Herz zu schencken / en so verlasse dich auff Gott deinen Herren / liebe ihn einziglich vnd ergib di ihm ganz vnd gar. In ihm allein ist die wahre Ruh vnd beständige Freud zu finden / welches der ander Vorthail vnd Glückseligkeit dessen ist / der sich Gott gänzlich überaibt.

Der

Der jenig ist über alle massen geistig/ deme
 Gott nit genug/ist/ sagt der H. Bernardus.
 Er ist das höchste Gut / vnd ein Ursprung
 aller Güter vnd Freuden so man erdencken
 kan/vnd ganz vnveränderlich. Was soll
 einer fürchten sich ihm ergeben? Oder es
 ist nirgents einigē Ruh/ Fried vnd Freud:
 oder sie ist bey vnd in diesem Freund. Alles
 ist saur vnd bitter/ sagte der H. Augusti-
 nus, vnd es ist keine wahre ruh als allein in
 dir/ O du mein Gott vnd Herr! Alles das
 übrige peiniget vnd schmerzet nur / vnd die
 dich besitzen vnd dein sein / finden in dir
 allzeit newe Süßigkeit. Ein König auß
 Franckreich gabe einmahl einer Adelt. ben
 Damen ein köstliches Kleinod/darauff die-
 se Wort stunden. Qui m'a, n'aque desieret
 Wer mich hat der darff weiters nicht zube-
 geren. Das ware gar vermessen gered / die-
 weil Gott allein solches mit warheit sagen
 vnd den Menschen völig vnd vollkom-
 menlich zufrieden stellen kan. Die aller-
 glücklichste in dieser Welt / was vnd
 wie sie sich immer angehen lassen / sein
 mitten vnter den Dörnern vnd in der grö-
 ßen vnrug/was es ihnen an Gott manglet
 vnd

vnd sie denselben nicht zu Freund haben :
 wer aber Gottes ist vnd sich ihme gänzlich
 hat ergeben/der ist den Englen gleich / vnd
 geneuht eben der Fremd deren sie genießen.
 Er schezt viel höher daß er Gottes ist / vnd
 die allergeringste Tröstungen welche er set-
 nen Dienern mittheilt / als allen Wollust
 der Erden / vnd die besizung vnd Beherr-
 schung hundertmal hundert tausend Wel-
 ten. Was eine lust ist es / diese Friedsame
 Herzen vnd die fürtreffliche Seelen / wel-
 che all ihre Lieb in Gott gestellt haben / vnd
 keine ruh finden / als allein in ihm / reden
 hören! Der Heilige Mann P. Balthasar
 Alvarez erzehlt / wie als er Ober gewesen
 ein fürnehmer Prediaer auß vnserer Gesell-
 schafft ihme einmahls seines Bewußens re-
 eben schaffe geben / vnd vnder andern ge-
 sagt habe / wan alles das / so Gott der Herr
 schönes / liebliches vnd angenehmes je er-
 schaffen hat auß dieser Welt / beyammen
 were / vnd sagleich ewig / so wolte er es doch
 nicht so hoch schetzen als den Trost vnd
 Fremd die er in einer Viertelstunden auß
 der Gemeinschaft mit GOTT schöpffe.
 Der hochgelehrte Suarez auß vnserm
 Orden

Orden
 rund
 Wiss
 Stun
 da er
 ander
 Trost
 tion/
 vnd
 gleich
 turen.
 dich fu
 Widen
 wir fet
 gehen!
 vnser
 genien
 haben
 achren
 gewigt
 gar zu
 gänzli
 ten Ru
 ber gen
 lass
 usser

Orden redete auff denselben schlag / da er
 rund auß bekante / er wolle lieber all seine
 Wissenschaft verlieren als ein eingige
 Stund der Betrachtung / vnd der Zeit /
 da er mit GOTT handeln mögre. Ein
 andere Person hörte man oft sagen / den
 Trost / dessen sie genüsse in einer Commu-
 nion / wölte sie nicht geben für alle die Freud
 vnd Ergeslichkeit / so alle Menschen zu
 gleich bekommen von vnd auß allen Crea-
 turen. O Gott / du eingige Ruh deren die
 dich suchen / gib vns so viel Anlusts vnd
 Widerwillens von allen Creaturen / daß
 wir sein lieblich genöthiget werden zu dir zu
 gehen! O du eingige liebwürdige Lieb / erfülle
 unsere Herzen mit Bitterkeit vnd erfärr-
 gen mit Betrügern / die wir zugewarten
 haben von allen denen die wir liebwürdig
 achten. Vermütlich werden wir hierdurch
 gewikiget werden / vnd endlich / obwol
 gar zu spat / zu dir kommen / damit wir
 gänglich dein seyn / vnd in der gewünsch-
 ten Ruh leben / deren deine getreue Liebha-
 ber genießen.

Lasset vns nun kürzlich noch etwas hin-
 setzen / von der dritten Gnadt vnd Bor-
 theil /

theil / dadurch die Glückseligkeit deren so
 sich Gott gänzlich ergeben / allerdings voll-
 kommen gemacht wirdt. Es ist wol etwas /
 von der Dienstbarkeit vnd betriegeren der
 Creaturen befreit sein: noch ein mehreres ist
 es / in einer so wunderbarlichen Ruh vnd
 Friede leben: aber die Frewd welche darauf
 entsteht / daß einer ganz Gottes seye vnd
 ihme anhangt / seine Gnad vnd innerlichste
 Frewd vnd Gemeinschaft erhalten / vnd
 defwegen nichts vnderlassen: vnd alles
 hingeben habe; diese Frewde / sprich ich / ist
 vnglaublich / vnd sie vbertrifft weit alle
 Frewden / wie groß sie immer sein / so auff
 Erden können gefunden werden. Ein solch
 ware die Frewd der Seeligen Angela de
 Fulgineo, vnd so groß daß sie sagte sie wöl-
 te dieselbe nicht vertauschen für alle zulässige
 vnd vnzulässige Wollust vnd Ergeh-
 ligkeit aller Creaturen Sie setzte hinzu /
 wiewol ihre Seel einiger Trawrigkeit (wie
 solches in diesem sterblichen Leben notwen-
 dig sein muß) fähig were / so habe sie gleich-
 wol daselbst eine Kammer vnd Gemach
 voller Frewd / in dem sie sehe (daß sie ein
 Tochter vnd Dienerin Gottes seye. Es ist
 ein

ein sel
 Frewd
 der G
 erlich
 sen f
 Wun
 Scha
 Gotte
 mer w
 fein an
 ihrige
 gen de
 so ist v
 dem v
 misch
 rigkeit
 lus gar
 Wort
 Welch
 daß er
 big ein
 einer v
 diener
 che gar
 mand

ein sehr grosser vnd erscheid zwischen der
 Freud der Welt-Menschen vnd der Kin-
 der Gottes. Jener Weltliche Freud ist ein
 erliche Freud / vnd hat allein den bloß-
 sensz ein einer Freud / vnd verbirgt die
 Wunden der Seelen vnder einem falschen
 Schatzen ; die Freud aber der Diener
 Gottes ist beständig / innerlich / vnd im-
 merwehrend / vnd ihnen also eigen / daß
 kein andere wahre Freud zu finden / als die
 ihrige : vnd wiewol sie einigen bewegun-
 gen der Traurigkeit vnderworfen sein /
 so ist vnd wird dieselbe doch dermassen mit
 dem vberflus des Göttlichen Trosts ver-
 mischt vnd gelindert / daß sie keine Trau-
 rigkeit zu nennen ist ; welches der H. Pau-
 lus ganz schön zu verstehen geben mit diesen
 Worten : Als traurig / aber allzeit frölich.
 Welche der H. Augustinus also auflegt /
 daß er sagt die Diener Gottes seyen nit fä-
 hig einer wahren Traurigkeit / aber wol
 einer vollkommenen vnd wahren Freud :
 diereit ihnen die vrsach ihrer Freud / wel-
 che ganz von Gott vnd in Gott ist / von nie-
 mand kan genommen werden.

Philagia, empfindestu noch keine Lieb
vnd lust zu dieser Frewd? Willstu sie erlan-
gen? so halte dich vnd hange an Gott Be-
gerest du ein ewige Frewd / sagt widerumb
der H. Augustinus so hange dem an der e-
wig ist. Lasse die Welt den Weltleuten
vnd Gott sene dein Theil / dem du dich mehr
vnd vollkommener sollst ergeben als du
noch je gethan hast. Wann du solches Je-
künd von dir erhalten kanst / so wirstu in
ihm deine Ruh / dein Heil vnd Seligkeit
deinen Lust vnd Frewd / vnd alles Gutes
finden. Woltestu so viel nicht für einen
solchen Freund geben?

Wann du hiemit nicht gnug hast / so lese was
folgt im *Rodericio* / im Tractat von der Gleich-
förmigkeit / den ich dir heut morgen verzeichnet
hab; zum wenigsten vier oder fünff Capitel auß
denen so nechst folgen / da du heut auffgehört hast
zu lesen. oder das 37. vnd 59. Capitel im Dritten
Buch von der Nachfolgung Christi. Dar-
auff folgt das *Examen*, von der Zu-
gend der Mässigkeit.

* *
*

EXA.